Ausgabe 5: Jan - Jun 2018 Schuljahr 2017/18 kostenlos, aber nicht umsonst

STAR NEWS FIVE

DIE SCHÜLERZEITUNG DER GS STERNSCHULE UELZEN

LIEBE LESER DER STAR NEWS V,

Knapp vor Weihnachten schafften wir es noch, unsere vierte Ausgabe in Umlauf zu bringen. Zum Halbjahreswechsel, Ende Januar, fiel dann der Chefredakteur länger aus und unsere Redaktion traf sich am Donnerstagnachmittag ersatzweise zum Spielen. Anfang April wurde die Arbeit wieder aufgenommen, mit einem weiteren **Teamrekord**! Die STAR NEWS startete im Sommer 2016 mit 7 Kinderredakteuren, dann wurden es 8, darauf 10 und zuletzt 13 – aktuell haben wir nun **14 Kinder** aus Klasse 3 und 4 im PC-Raum. Davon kommen allein 5 Kinder aus der 4c. Franziska aus der 4b ist in ihrem letzten Grundschulhalbjahr ebenfalls wieder mit dabei - ein runder Abschluss, denn sie gehörte auch dem allerersten Redaktionsteam an!

Leider konnten jedoch nicht alle Kinder Ende Mai mit dabei sein, als wir unser bisheriges Highlight realisieren konnten: Ein **Interview mit Uelzens Bürgermeister** im Rathaus, das eigentlich schon für Mitte März geplant war und für das wir bereits ab September 2017 recherchiert haben!

Unsere fünfte Ausgabe stellt nicht zuletzt dadurch einen **zweiten Rekord** auf, denn sie hat mehr Seiten als je zuvor und das Themenspektrum ist dabei sehr vielseitig: Es reicht vom Schulhof über den Vorlesewettbewerb und unsere Konrektorin sowie den Bürgermeister bis weit nach Papua-Neuguinea! Klingt komisch? Dann bitte die STAR NEWS FIVE durchstöbern! Allen Interessierten **viel Spaß beim Lesen und Vorlesen lassen**!!! - MH

INHALT

Wanted: Unsere Konrektorin Frau Schmidt, Seite 2 - Wanted: Frau Subel / DAZ-Unterricht, Seite 3
Umgefragt: Was ist dein Lieblingseis?, Seite 4 – Unsere Zwillingspaare, Seite 5
Umgefragt: Was ist dein Lieblingstier?, Seite 6 - Unser Bürgermeister Herr Markwardt, Seite 7 / 8
Der neue Musikraum, Seite 9 - Was macht eigentlich... ein Polizist? / Im Chocoversum, Seite 10
Der Vorlesewettbewerb: Mission Titelverteidigung!, Seite 11
Unsere Schule: Der neue Innenhof / Praktikant Felix und das Hochbeet, Seite 12
Das Gymnasium, Seite 13 – Schulwege in Papua-Neuguinea / Die Sportevents, Seite 14
„Alle anders, alle gleich!“, Seite 15 - Mein Märchen: „Ganz schön verzwickt!“, Seite 16 / 17
Rätsel, Schlussworte und Redaktion, Seite 18

WANTED: UNSERE KONREKTORIN FRAU SCHMIDT

Frau Schmidt ist sehr fleißig an unserer Schule, aber daneben auch sehr bescheiden. Insofern war sie etwas „schüchtern“ als sie erfuhr, dass wir jetzt mal endlich auch über sie schreiben wollen. Können nicht erstmal alle(!) anderen Mitarbeiter vorgestellt werden!? ☺

Nein, denn nachdem unsere Konrektorin diesen Winter extrem viel zu tun hatte, passt sie doch perfekt in diese Ausgabe! Wir haben für diesen Artikel auch extra ganz viele Blautöne verwendet, denn BLAU ist typisch für Frau Schmidts Kleidungsstil und ihre Lieblingsfarbe – gern geschehen!

Frau Schmidt ist seit 2010 an der Sternschule. Vorher war sie an einer Grundschule in Bispingen. Bei uns ist Frau Schmidt 2013 zur „Konrektorin“ geworden, man kann dazu auch „stellvertretende Schulleitung“ sagen (ist aber länger!). Eine Konrektorin muss eine Prüfung bestehen, die einen Tag lang dauert und bei der man sich mit dem Abhalten von Konferenzen sowie dem Schulrecht gut auskennen muss.

Frau Schmidt wollte Konrektorin werden, weil Frau Reinhold das wollte ☺ und weil sie gerne organisiert. Neben dem Beruf als Lehrerin wäre sie auch gerne Hebamme geworden. Jetzt bringt sie immerhin täglich neue Vertretungspläne zur Welt! Als Konrektorin muss sie besagte Vertretungspläne, die Stundenpläne und die Überstunden der Lehrer und der pädagogischen Mitarbeiter regeln. Eine gute Konrektorin muss organisieren und planen können, aber auch Zeit und Geduld haben! Am schwersten ist es für Frau Schmidt die Unterrichtswoche zu planen, wenn viele Lehrer krank sind, so wie in diesem Winter! Sie muss dann viel telefonieren und SMS schreiben. Stressig sind für sie zudem die Zeugniszeit sowie der Anfang und das Ende eines Schuljahres, weil Frau Schmidt auch die Schulbuchausleihe betreut. Wenn dann noch zu viele ihrer Schüler ihre Hausaufgaben vergessen, bekommt sie richtig schlechte Laune!

Am leichtesten fällt es ihr dagegen, hier und da einen Kaffee mit unserer Sekretärin Frau Schulz zu trinken – das muss auch mal sein! Am meisten macht Frau Schmidt Spaß, wenn sie mit Frau Schrader zusammen die 4b unterrichtet - auch wenn es schwer ist, allen Kindern gerecht zu werden - und dass sie ein eigenes Büro hat. Dort hängen ganz viele Postkarten mit lustigen Sprüchen! Entspannen kann Frau Schmidt sich am besten beim Posaune spielen, Laufen und Lesen. Sie hört gerne Barockmusik (nein, das ist nicht „Rockmusik“ verkehrt geschrieben!) und ihr Lieblingstier ist das Erdmännchen – wobei Frau Schmidt an stressigen Tagen viel schneller in ihrem Büro verschwinden kann als ein Erdmännchen in seinen Bau!

Und wenn sich Frau Schmidt zwischen ihrer Klassenlehrerschaft und der Konrektur entscheiden müsste? Sie wäre lieber Klassenleitung… vor allem, wenn die 4b immer bliebe! Aber ihre neue Klasse wird bestimmt auch toll! Wir raten ihr, dass sich „Schmidti“ bis zu ihrer nächsten Einschulung im August am besten noch ihren Wunsch für die Sternschule erfüllen lässt: Eine Hängematte! Wir wünschen es uns mit ihr, damit sie bis zur nächsten 1. Klasse wieder ein wenig von der ganzen Arbeit entspannen kann! ☺ – NB / FW / MH

WANTED: FRAU SUBEL

Seit Februar ist Frau Subel an der Schule. Sie ist 26 Jahre alt, macht bei uns ihren Vorbereitungsdienst als Lehrerin und ist damit die Nachfolgerin von Frau Bade und Frau Benjamin. Vorher war Frau Subel in Amelinghausen an der Grundschule. Sie findet das Unterrichten mit uns toll, aber sie hasst Streit mit den Schülern, den es auch manchmal gibt. Die Herzlichkeit miteinander und die schönen, großen Klassenräume mit den Sitzkreisen mag sie an der Sternschule am liebsten. Neben der Schule mag Frau Subel gerne alte und neue Rockmusik hören, z.B. die „Rolling Stones“ oder die „Toten Hosen“. Sie wünscht sich weniger Streit in manchen Klassen unter den Schülern. Sie würde, wenn sie nicht an der Schule wäre, Tierpflegerin sein wollen. Am schwersten im Lehrerberuf findet sie es, sich alle Namen zu merken! Frau Subels Hobbies sind Sport, Ski fahren, alte Autos („Käfer“) und demnächst auch Motorrad zu fahren. Ihr Lieblingstier ist der Fischotter. Ihre Lieblingsfarbe ist Grün – das passt, denn Frau Subel mag auch Fußball und ist Fan von Werder Bremen (was Herrn Hampel, Frau Farnung und Herrn Giesder sehr gefreut hat!). Sie unterrichtet die Klassen 2b, 3a und 3b in Deutsch und Religion. Sie wünscht sich für unsere Schule, dass die Schüler untereinander freundlicher und rücksichtsvoller sind. Sie selbst war eine gute Schülerin, hat aber auch immer viel geredet. ☺ - MP / E / MH

UNSERE SCHULE: DER DAZ-UNTERRICHT

An unserer Schule gibt es Flüchtlingskinder. Aber wie sollen sie Deutsch lernen? Dafür gibt es Lernhefte und „DaZ“ („Deutsch als Zweitsprache“). Eine Zweitsprache nennt man eine weitere Sprache, die man nach seiner Muttersprache lernt. Masoud aus der 4c kann z.B. sogar 3 verschiedene Sprachen. Das ist schon echt viel! Er kann Arabisch, Deutsch und Englisch. Seine Muttersprache ist Arabisch, sie lernte er von seinen Eltern. Die erste Sprache, die man von klein auf lernt, ist die Muttersprache. Daniel aus der 4c kann noch mehr Sprachen: Er kann Deutsch, Rumänisch, Englisch und Spanisch. Fatma, Abdul und Ola aus der 4d haben seit der 2. Klasse DaZ-Unterricht. Sie mögen ihn, weil sie oft nur Lernspiele spielen und sie mögen es nicht so viel schreiben zu müssen! ☺ - VG

UMGEFRAGT: WAS IST DEIN LIEBLINGSEIS?

Endlich – die Sonne scheint wieder! Zu jedem Frühsommer kann man klassische Themen erfragen: Wohin geht es in den Urlaub? Was machst du am liebsten draußen? Wie viele Badeshorts hast du im Schrank? Oder… was ist eigentlich deine liebste Eissorte? Wir haben uns in dieser Ausgabe für letztere Frage entschieden und präsentieren hier die Ergebnisse von **181 Kindern**.

Platz Nummer 1 ist die beste Eissorte von allen: „**Schokolade**“, mit **60** Nennungen! Knapp dahinter folgt auf **Platz 2** eine ebenfalls bekannte Geschmacksrichtung, nämlich „**Vanille**“ mit **56** Stimmen. Auch dicht dran liegt auf **Platz 3** die Sorte „**Erdbeere**“ mit **54** Angaben. Auf **Platz 4** kommt „**Stracciatella**“ mit **39** Stimmen und auf **Platz 5** die erste nicht-klassische Sorte „**Schlumpfeis**“ mit **32** Nennungen.

Wir können nur vermuten, ob Schlümpfe wirklich so schmecken würden, eigentlich ist Schlumpfeis aber ein blaugefärbtes Vanilleeis mit Zusatzstoffen, das manchmal auch als Sorte „Kaugummi“ bezeichnet wird oder als „Blauer Engel“ sowie „Azzurro“. Als eher junge Sorte ist sie seit etwa 20 Jahren in Eisdielen immer beliebter geworden, soll aber nicht ganz unbedenklich sein und z.B. die Aufmerksamkeit beeinträchtigen… aber die ist bei Kindern vor Eisdielen eh schon beeinträchtigt! ☺

Eher fruchtig geht es in der **Top10** weiter, nämlich mit „Zitrone“ (31), „Kirsche“ (23), „Nuss“ (19), „Banane“ und „Spaghettieis“ (beide 7). Was lernen wir aus dieser Umfrage? Hm, nicht viel, aber es könnte die Lehrkräfte vielleicht dazu anregen, ihren Klassen mal wieder eine Runde „Eis“ auszugeben!? ☺ – MH / SG / IS

WITZIG:

Fritzchen kommt zu spät zur Schule! Er rast im Schulgebäude die Treppen hoch und steht plötzlich vor der Schulleitung: „10 Minuten zu spät!“, sagt diese. „Macht nichts, ich auch!“, antwortet Fritzchen. - FW

Doppelt hält besser: Unsere Zwillingspaare

Wir haben fünf Zwillingspaare an unserer Schule, in jedem Jahrgang eines: Lana und Tim aus der 1c, Dustin (2c) und Kevin (2b), Zahra (3b) sowie Masoud (4c), Lennart (4a) und Luis (4c) und das fünfte Sternschul-Zwillingspaar heißt Sulmaz (3b) und Mohamed (3c).

In der Klasse 4c von Herrn Schwarz sind Masoud und Luis Zwillingskinder, ihre Geschwister gehen in andere Klassen. Herr Schwarz findet, dass es nichts Besonderes ist, z.B. weil Masoud eine Schwester hat und beide sich kaum ähnlich sehen. Sie können aber meist ähnliche Dinge gleich gut. In der Ausbildungsschule von Herrn Schwarz hatte sich jedoch einmal ein Zwilling für den anderen ausgegeben, so wie es Justin und Jason früher taten. Er entschied sich nicht nur deshalb dafür, dass z.B. Lennart und Luis sowie das andere Zwillingspaar in getrennten Klassen bleiben sollen. Herr Schwarz ist zufrieden mit seinen eigenen drei Geschwistern und möchte gar kein Zwilling sein. Er ist jedoch schon neidisch darüber, dass Zwillinge immer „ihren besten Freund“ direkt bei sich haben.

Herr Hampel und Frau Krüger hatten vor einigen Jahren mit Justin und Jason eineiige Zwillinge in ihren Klassen und waren froh, dass die beiden Jungs immer verschiedene Klamotten anhatten! Ein paar Male setzten sich die beiden einfach in die jeweils andere Klasse und guckten, ob die Lehrer den Unterschied bemerken würden. ☺ Es fiel zudem auf, dass wenn ein Zwillingsbruder krank zuhause war, es dem anderen auch nicht gut ging. Auch bei Klassenfahrten und Übernachtungen war es schwer für sie, dass sie nicht zusammen waren. Schulen trennen Zwillinge gerne, weil sie in eigenen Klassen jeweils neue Freunde für sich finden sollen und so eigenständiger werden können. Justin und Jason sind aber aktuell froh, dass sie am Gymnasium endlich in einer Klasse sind… und die Eltern freuen sich sicherlich auch, weil sie nun nur noch zu einem Elternabend müssen! – LyS / LH / MH

Was ist ein Zwilling?

Zwillinge sind Geschwister, die gemeinsam im Mutterbauch heranwachsen. Es gibt eineiige Zwillinge und zweieiige Zwillinge. Eineiige Zwillinge entstehen, wenn zwei Samenzellen gleichzeitig in eine einzelne befruchtete Eizelle treffen. In Deutschland kommt auf 85 Geburten eine Zwillingsgeburt, Zwillinge sind also ziemlich selten. Von allen Zwillingen sind nur etwa ein Viertel eineiig. Dafür spricht, dass Mehrlingsschwangerschaften häufiger bei über 35Jährigen Frauen als bei jüngeren vorkommen. Eineiige Zwillinge sind sehr besonders. Sie haben immer das gleiche Geschlecht, jedoch beide ein anderen Fingerabdruck. Immer haben sie das gleiche Sternzeichen – ist ja klar. Die häufigste Lieblingsfarbe der Zwillinge ist Gelb, in allen möglichen Arten. Die eineiigen Zwillinge sehen sich total ähnlich, im Gegensatz zu den zweieiigen Zwillingen. Berühmte eineiige Zwillinge sind z.B. Bill und Tom von der Band „Tokio Hotel“ oder Sven und Lars Bender aus der Bundesliga. – LH / MH

UMGEFRAGT: WAS IST DEIN LIEBLINGSTIER?

Einhörner sind sicherlich der aktuelle Trend und demnächst werden im Kino wieder „Drachen gezähmt“, aber diese beiden Lebewesen gibt es ja leider nicht in Wirklichkeit! Es gibt jedoch genug reale Tiere auf unserem Planeten, die ähnlich erstaunlich oder zauberhaft sind, wenn man z.B. an den Basilisken (auch „Jesusechse“ genannt) denkt, der über das Wasser laufen kann oder Quallenarten, die unter Wasser leuchten können. Naja, und ein Nashorn ist ja auch fast so etwas wie ein „Einhorn“… nur vielleicht nicht so schlank. ☺

Für Kinder sind Tiere sehr wichtig und sehr beliebt: Als Haustier, als Stofftier, als Faschingskostüm, auf der Kleidung oder als Spielzeug. Lieblingsthemen im Sachunterricht haben zudem auch meistens mit Tieren zu tun. Insofern wollten wir nun einmal wissen, welche Lieblingstiere unsere Schüler denn tatsächlich haben – leider waren Fantasietiere wie die oben erwähnten von der Auswahl ausgeschlossen. ☺ **191 Kinder** antworteten auf unsere Umfrage:

Vorab kann gesagt werden, dass sich einige „klassische“ Lieblingstiere in den Top10 tummeln, die man sicherlich auch dort erwartet hätte: So zum Beispiel gleich auf **Platz 1** und damit das beliebteste Tier unserer Schülerschaft, der „**Hund**“, mit **78 Stimmen** (41%)! Auf **Platz 2** folgt natürlich die „**Katze**“ mit **61 Nennungen** und auf **Platz 3** der „**Hase**“ bzw. das „**Kaninchen**“ mit **41 Angaben**. Dann kommt auf dem **4. Rang** (endlich) das „**Pferd**“, mit **39 Stimmen** und schließlich auf dem **5. Platz** das **Meerschweinchen**, mit **25 Nennungen**, sodass die gesamte Top5 ausschließlich von Hof- und Heimtieren bestimmt wird! Aber zum Glück haben es auch Wildtiere in unsere Top10 geschafft: Auf **Platz 6** flattert der „**Schmetterling**“ mit **21 Stimmen**. Nach ihm folgen die beiden gefährlichsten Tiere der Top10: **Platz 7** für den „**Tiger**“ mit **20 Angaben** und **Platz 8** für seinen Verwandten, den „**Löwen**“, mit **19 Stimmen**. Schließlich muss der „König der Tiere“ ja auch nicht automatisch immer ganz oben thronen! ☺ Auf **Platz 9** folgt der „**Elefant**“ mit **14 Stimmen**. Den **10. Platz** teilen sich schließlich zwei Tiere, die mehrheitlich keinen guten Ruf genießen: „**Schlange**“ und „**Fledermaus**“, mit je **4 Stimmen**.

Aber unsere Schülerschaft gab auch vermeintlichen „**Außenseitern**“ etwas Liebe und so wurden u.a. auch „Wolf“, „Faultier“, „Chamäleon“, „Kolibri“ oder „Hyäne“ angegeben. In unserem **Lehrerkollegium** gab es übrigens keine klaren Favoriten. Der „innere Schweinehund“ war jedenfalls nicht sonderlich beliebt – unsere Werken-Lehrkräfte mögen natürlich den „Hammerhai“, die Textil-Kolleginnen die „Wollhandkrabbe“, Musik-Lehrerinnen gaben selbstverständlich „Singvögel“ an, unser Personal im Fach Religion die „Gottesanbeterin“ und unsere Sport-Lehrkräfte das „Seepferdchen“. Tja, und wessen Lieblingstier ist dann wohl der afrikanische Greifvogel namens „Sekretär“!? ☺ – IS / SG / FW / NB / LK / MH

WITZIG:

Die Mathelehrerin bittet Fritzchen zu schätzen, wie hoch die Schule ist. „1,30m“, meint Fritzchen. „Wie kommst du denn darauf!?“, fragt die Lehrerin. „Naja“, antwortet Fritzchen, „ich bin 1,50m groß und die Schule steht mir bis zum Hals!“ - FW

Unser Bürgermeister Herr Markwardt

Jürgen Markwardt ist seit dem 1.November 2014 Bürgermeister der Hansestadt Uelzen. In der Zeit vom 1.April 2010 bis 31.Oktober 2014 hat er die Position des „Ersten Stadtrats“ wahrgenommen und war allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters vorher. Jürgen Markwardt wurde am 21.Februar 1968 in Hamburg geboren und ist stolzer Vater zweier Töchter. Seit einigen Jahren lebt unser derzeitiger Bürgermeister in dieser Region und fühlt sich mit Uelzen sehr verbunden, gerade auch wegen seiner mehrjährigen Tätigkeit als Leiter für Stadt und Landkreis. Verlässlichkeit bestimmt das Handeln des gelernten Polizisten und Diplom-Verwaltungswirtes. „Die Hansestadt Uelzen auf die Herausforderungen der zukünftigen Jahrzehnte vorzubereiten, auszurichten und handlungsfähig zu machen“, nennt er selbst das wichtigste Ziel seiner Arbeit, zudem nah am Bürger sein: „Ich möchte die Öffentlichkeit, wo immer es sinnvoll erscheint und möglich ist, in unsere Themen einbeziehen.“ Grundschulen sind ihm dabei auch wichtig. An unserer Sternschule war er dieses Schuljahr schon zweimal, zu Anfang aufgrund des Jubiläums der „Bio-Brotboxen“ und gegen Ende, zur Einweihung des neuen Musikraums. Da erzählte Herr Markwardt, dass er früher sehr gut Blockflöte spielen konnte! Weitere Fragen beantwortete er uns am 31.5. im Rathaus – bitte weiterlesen! ☺ – LH / MH

Interview mit Uelzens Bürgermeister im Rathaus

Der Bürgermeister hat noch mehr Termine als unsere Schulleiterin! Bereits im März hatten wir von seiner Sekretärin Frau Klinder einen Termin bekommen, aber weil Herr Hampel verletzt war, mussten wir wieder absagen. Zum Glück hat sich Herr Markwardt dann nochmal Ende Mai Zeit für uns genommen. 7 Kinder fuhren also mit Herrn Hampel und der Buslinie 2 zum Rathaus und hatten dabei eine Menge Fragen im Rucksack! Die meisten von ihnen überlegten wir uns bereits nach dem Artikel von oben, schon im September. Herr Markwardt begrüßte uns um 11.30 Uhr vor seinem Büro und führte uns in einen Besprechungsraum, in dem wir alle Platz hatten. Wir durften uns dort erstmal Getränke nehmen, weil es sehr heiß war! Dann beantwortete uns der Bürgermeister alle unsere Fragen, er war dabei sehr ehrlich und musste manchmal auch vorher etwas nachdenken.

Als Bürgermeister ist Herr Markwardt „Chef“ von 300 Leuten im Rathaus. Für die Stadt Uelzen muss er viele Entscheidungen treffen, z.B. über wichtige Bauprojekte. Außerdem hält ein Bürgermeister viele Reden auf Veranstaltungen. Am meisten Spaß hat Herr Markwardt in der Zusammenarbeit mit Menschen und beim Treffen von Entscheidungen. Allerdings macht es ihm keinen Spaß als Bürgermeister, wenn er Entscheidungen „gegen Menschen“ treffen muss, wenn Bürger ihn ausmeckern oder wenn er Dinge in der Zeitung über sich liest, die nicht stimmen bzw. zu kritisch sind. Der Satz, den er als Bürgermeister am häufigsten hört, ist übrigens: „Ich brauche mehr Geld!“ Und: „Warum haben sie das nicht anders gemacht!?“ ☺

Arbeiten tut Herr Markwardt sehr viel! Sehr oft ist er von 7.45 – 18.00 Uhr im Büro (das ist noch viel länger als ein Ganztag!) und muss danach noch zu Veranstaltungen. Auch am Wochenende hat er selten frei. Manchmal muss Herr Markwardt sogar mit seinen eigenen Kindern Termine machen, um mit ihnen etwas unternehmen zu können! Bei zu vielen Terminen lässt der Bürgermeister aber auch seine Vertreter Dinge erledigen. Das größte Problem war für Herrn Markwardt bislang „das Organisieren der Ganztagsschulen in Uelzen“, weil im Vorfeld eigentlich nur unsere Sternschule mit ihrem großen Schulgelände dafür in Frage kam. Es war aber auch schwer für ihn, Uelzen wieder schuldenfrei zu kriegen. *(Fortsetzung auf der nächsten Seite!)*

Ein guter Bürgermeister muss „schnell denken können“, entscheidungsfreudig sein, Menschen mögen und „für eine Sache vereinen können“, außerdem sollte man redegewandt sein, sagt Herr Markwardt. Man verdient als Bürgermeister zwischen 5000-6000€ im Monat und „das reicht für ein gutes Leben“, meint er außerdem. Herrn Markwardts etwas älterer Bruder ist aber kein Bürgermeister, sondern der Polizeichef von Scharnebeck. Er selbst war mit 33 Jahren auch mal Polizeichef von Uelzen und sein alter Beruf hilft Herrn Markwardt immer noch dabei klare Entscheidungen zu treffen. Manchmal vermisst er die Klarheit und Verlässlichkeit des Polizeidienstes, denn in der Politik weiß man nicht immer, „wer Freund oder Feind ist“. Jetzt ist Herr Markwardt aber erstmal stolz, dass seine Tochter eine Polizistin werden will!

Der Lieblingsort in Uelzen ist für den Bürgermeister der Stadtwald mit dem Wildgehege, das „Alcatraz“ und vor allem auch sein eigener Garten! An Uelzen gefällt ihm, dass die Stadt so grün ist, dass es (im Vergleich zu einer Großstadt) keine Verkehrsprobleme gibt und dass er so viele Leute kennt. Herr Markwardt wünscht sich aber noch mehr Angebote für Jugendliche und dass noch mehr Bürger von Uelzen stolz auf ihre schöne Stadt sind. Die Sternschule findet der Bürgermeister auch toll. Er war schon 7-8mal bei uns und „jedes Mal herrschte eine gute und fröhliche Stimmung, auch wenn es viel zu tun gibt!“ Er selbst war als Schüler immer gut in der Grundschule, vor allem in Deutsch (in Mathe nicht so!). Auf dem Gymnasium fand er dann Mädchen oft spannender als den Unterricht, aber später auf der Polizeischule war er wieder sehr fleißig. Wenn Herr Markwardt übrigens eine Superkraft haben dürfte, dann würde er gerne Gedanken lesen können! Aber auch ohne Superkraft sah er den Abstieg seines Lieblingsteams HSV kommen. Herr Markwardt kommt aus Hamburg und ist HSV-Fan, seitdem er 7 Jahre alt ist… sein Bruder hatte immer viele Trikots an der Wand. Mit ihm schaut Herr Markwardt seit vielen Jahren auch immer alle Länderspiele und sein Weltmeistertipp lautet natürlich „Deutschland“! (Naja, das Interview war halt deutlich vor dem Mexikospiel!) Seine Lieblingsspieler bei der WM werden Neuer, Kroos, Müller und Boateng sein. Am Ende verriet der Bürgermeister uns noch, dass er gerne Live- und Filmmusik hört und sein Lieblingstier ist sogar in unserer Schul-Top10 vertreten – auf Platz 7 (ihr könnt selbst nachgucken!). ☺ Wir bedanken uns an dieser Stelle für ein sehr tolles, interessantes und nicht selbstverständliches Interview!!! Jetzt wären wir bereit für Frau Merkel! – LH/LKS/LK/LS/LyS/LiS/JS/MH

Unsere Schule: Der neue Musikraum

Fachräume für einzelne Fächer sind für eine Schule immer etwas Schönes, denn nicht immer kann man alles in einem Klassenraum machen. Gerade im Fach Musik können ja schließlich nicht alle Instrumente hin- und hergeschleppt werden, wenn man mit ihnen arbeiten will. Die Sternschule hat seit diesem Schuljahr einen Kunst-/Textilraum, einen Sachunterrichtsraum und einen neuen Musikraum, den wir in dieser Ausgabe vorstellen wollen, weil er als erstes fertiggestellt wurde.

Am 17.5.2018 wurde unser neuer Musikraum eingeweiht. Frau Hostombe plante den Raum neu, weil er schon sehr alt war. Außerdem war er für die Hauptschule ausgelegt, deshalb waren alle Stühle und Tische zu groß. Es wurden der Fußboden, der Teppich, die Stühle und Tische, der Musikwagen, die Trapezbänke, die Vorhänge und das Smartboard erneuert! Eigentlich hatte Frau Hostombe die Ideen, aber zwischendurch hat sie sich auch mit Frau Schmidt und Frau Reinhold beraten. Der Umbau hat über 10.000 Euro gekostet! Der Großteil davon kam von der Stadt. Für die Beschaffung des Geldes war Frau Reinhold zuständig. Es ist gut, dass die Stühle und Tische jetzt besser passen, denn meist fängt man schon in Klasse 2 an, im Musikraum Unterricht zu machen, meint Frau Hostombe. Außerdem haben die Tische Rollen und es gibt einen festen Sitzkreis. Ebenso findet ein Klavier nun Platz im Raum! Im Musikraum unterrichten aktuell jedoch bloß drei Lehrerinnen: Frau Hostombe, Frau Holst und Frau Schmidt. Aber er wird auch für manche Förderstunden genutzt.

Damit der Musikraum ganz lange schön bleibt, gibt es eine neue Regel: man darf ihn nur mit Hausschuhen betreten! Frau Hostombe findet, dass Musik ein schönes Fach ist und es macht den Kindern Spaß. Es ist auch besonders wichtig in der Schule Musik zu machen, weil bei vielen Kindern zu Hause nicht mehr musiziert wird. – LKS / MH

WAS MACHT EIGENTLICH EIN... POLIZIST?

Nachdem wir in dieser Ausgabe schon über den Bürgermeister berichtet haben, dachten wir, es würde passen, auch etwas über die Arbeit der Polizei zu schreiben, denn die ist auch sehr wichtig für eine Stadt. Außerdem war unser Bürgermeister auch einmal bei der Polizei und sogar der Polizeichef von Uelzen! Wir sprachen daher mit dem Polizeibeamten Herrn Geurinck.

Das Wort „Polizei“ kommt von den griechischen Wörtern „Politik“ und „Stadt“. Um Polizist zu werden, muss man Abitur oder Fachhochschulreife haben und körperlich ziemlich fit sein. Nach einer erfolgreichen Bewährung und einem bestandenen Auswahltest studiert man dann für drei Jahre an der Polizeiakademie. Es gibt drei Polizeiaufgaben: Strafverfolgung, Gefahrenabwehr, Verkehrsregelung und -überwachung. Für bestimmte Aufgaben gibt es verschiedene Polizeiarten: Es gibt z.B. die Reiter- und Hundestaffel, den Einsatz- und Streifendienst, den kriminalen Ermittlungsdienst, die Wasserschutzpolizei, die Bereitschaftspolizei und die Spezialeinheiten. Herr Geurinck hat seine Dienstwaffe immer bei sich, musste aber noch nie auf Menschen schießen. Er hat die Waffe jedoch schon oft benutzt, um z.B. Tiere, die von einem Auto angefahren wurden, von Schmerzen zu erlösen. Das Schießen auf Tiere ist eher ein routinemäßiger Vorgang. Das Zielen auf Menschen hat sich dagegen nicht sehr gut angefühlt! Polizisten sollten immer im Team unterwegs sein, doch das ist einem nicht immer möglich. Als Polizist muss man übrigens auch sehr viel schreiben, z.B. Strafanzeigen, Unfallberichte oder Zeugenvernehmungen. Bei Kindern und Jugendlichen muss man zudem ans Jugendamt schreiben. Der Beruf hat also auch weniger spannende Seiten, anders als es im Fernsehen zu sehen ist. Polizisten haben verschieden viele Einsätze pro Tag. Das hängt unter anderem vom Wochentag, von bestimmten Veranstaltungen und vom Wetter ab. - JS

MEIN SCHULAUSFLUG: DAS CHOCOVERSUM IN HAMBURG

Am 12.1.18 ist die 1a mit dem Zug nach Hamburg ins „Chocoversum“ gefahren. Das ist ein Museum für Schokolade, in dem man auch selbst welche herstellen kann. Der Ausflug fing um 8:30 Uhr an und endete um 14:00 Uhr. Vom Bahnhof in Hamburg musste die Klasse noch etwa fünfzehn Minuten gehen, begleitet wurde sie von den Elternvertretern Frau Kötke und Herrn Sorge. Als alle am Chocoversum ankamen, haben sie anfangs eine Waffel gekriegt und sind zu einem Brunnen mit flüssiger Schokolade gegangen. Dann wurde der 1a erklärt, dass Schokolade aus Kakaobohnen gemacht wird und wie diese geerntet werden. Anschließend ist die Klasse in eine Art „Küche“ gekommen und dort durfte man eine Tafel Schokolade selber machen. Dafür gab es in zwei großen Regalen ganz viele Zutaten, z.B. Nüsse, Mandeln, Gummibärchen oder auch „HSV-“ und „St.Pauli-Streusel“. ☺ Danach durfte die 1a Kakaobohnen probieren und dabei wurde ihnen mit Produktionsmaschinen erklärt, wie man schrittweise Schokolade herstellt. Am Ende haben die Kinder ihre zuvor im Kühlschrank gekühlten Schokoladentafeln eingepackt und noch Erinnerungsfotos gemacht. Bevor man wieder den Rückweg angetreten ist, ging Herr Hampel noch in den Shop des Museums und kaufte sich Schokoladenbier und Grünkohlschokolade (die aber scheußlich schmeckt!). Jana aus der 1a fand am es besten, die Schokoladentafel selbst zu machen und bei manchen Kindern hielt die eigene Tafel sogar noch ein paar Tage. Lustig war an dem Ausflug, dass die Klasse in den Wochen zuvor „Charlie und die Schokoladenfabrik“ vorgelesen bekam und alle Kinder danach unbedingt auch in eine solche gehen wollten – das Chocoversum war zumindest so ähnlich! – LK / MH

DER VORLESEWETTBEWERB: „MISSION TITELVERTEIDIGUNG“ !

Ich bin Lucia aus der 4d und habe am 9.3.2018 den Vorlesewettbewerb der 4. Klassen aller Grundschulen in Uelzen gewonnen! Es gab zunächst einen Vorlesewettbewerb an unserer Sternschule, dort waren aus jeder 4. Klasse die zwei besten Leser dabei. Wir mussten jeder ein anderes Stück aus dem Buch „Die Gangster-Oma“ vorlesen, dann hat die Jury (Frau Müller und drei Praktikantinnen) entschieden, wer am besten gelesen hat. Es geht um Betonung, Deutlichkeit, Lautstärke und Tempo. Nach einer kleinen Pause hat Frau Müller uns mitgeteilt, dass ich Erste bin und Leni und Lilly, beide aus der 4c, auf den Plätzen Zwei und Drei folgen. Deshalb durfte ich an einem Freitagvormittag ins Rathaus gehen. Da Leni ja Zweite geworden ist, durfte sie auch mitkommen. Unsere Mütter waren ebenfalls beide dabei.

Als wir im großen Saal des Rathauses ankamen und ich gesehen habe, wie viele Leute dort saßen, war ich schon etwas aufgeregt! Mit mir sollten 21 Kinder vorlesen! Als erstes hielt der Bürgermeister Herr Markwardt eine Rede. Anschließend sagte Frau Schultze, eine Lehrerin aus einer anderen Schule, auch noch etwas. Dann bekamen wir unseren Text, ein Stück aus dem Buch „Die Duftapotheke“ von Anna Ruhe. Da standen auch unsere Startnummern drauf. Ich war die Nummer 19. Wir durften uns 10 Minuten vorbereiten, danach mussten wir alle den Zettel unter den Stuhl legen und das erste Kind wurde aufgerufen. Manche Kinder haben gut gelesen, manche eher nicht so gut.

Es hat lange gedauert bis ich dran war! Schließlich musste ich nach vorne gehen und mich an einen Tisch mit Mikrofon setzen. Dann habe ich gelesen! Extra geübt hatte ich zu Hause eigentlich nicht, aber ich lese am Tag mindestens eine halbe Stunde. Oft auch mehr. Zuletzt las ich z.B. „Harry Potter“.

Nachdem alle Kinder fertig waren, gab es eine Pause, in der die Jury beraten hat. Das waren fünf Leute, z.B. die Chefin des Buchladens „Decius“ und eine Frau aus der Bücherei. Zuerst wurden die Kinder aufgerufen, die nicht auf den ersten drei Plätzen waren und sie haben eine Urkunde sowie einen Büchergutschein bekommen. Da ich dort nicht dabei war, wusste ich schon, dass ich auf einem der ersten Plätze war. Meine Mutter hat gesagt: „Vielleicht haben sie dich ja auch vergessen!?“ ☺

Jetzt war ich sehr aufgeregt! Die ersten Drei wurden vorgelesen - ich war tatsächlich auf Platz 1! Wir haben eine Urkunde und das Buch, aus dem wir vorgelesen hatten, bekommen und es wurden Fotos für die Zeitung gemacht.

Ich habe mich sehr gefreut! Letztes Jahr hatte schon meine Freundin Clara, ebenfalls von unserer Schule, beim Vorlesewettbewerb gewonnen... insofern: „Mission Titelverteidigung“ geglückt!!! ☺ - LKS

WITZIG:

Fritzchen erklärt seinen Eltern: „Wir haben Lehrermangel bei uns, weil zu viele Schüler auf unsere Schule gehen. Daher schlage ich vor, dass ich ab morgen ein paar Wochen zuhause bleibe, um die Lehrer zu entlasten!“ - FW

Unsere Schule: Der neue Innenhof

Wir bekommen bald einen neuen Innenhof, weil die Asphaltdecke neu gemacht werden muss und die Stadt uns dabei gesagt hat, dass auch unser innerer Schulhof „moderner und schöner“ gestaltet werden kann. Schüler und Lehrer werden hierfür im Laufe des Jahres um Ideen gebeten, sagte uns Frau Reinhold. Manche Lehrkräfte sagten bereits, dass sie sich ein ähnliches Modell wie auf dem vorderen Grundschulhof wünschen und sie wollen vor allem die Heckenreihe vor den Schaukeln weg haben, weil sie den Bereich beim Aufsicht führen nie direkt einsehen können. Auch ein zweiter Fußballplatz wäre gut, meinen sie, weil zu viele Kinder spielen wollen und der Fußballplatz vorne einfach zu klein gebaut wurde! Außerdem brauchen wir mehr Spielgeräte, wie Schaukeln, Reckstangen oder Wippen. Der Fahrradübungsplatz und einige Wege müssen aber bleiben!

Das Grünflächenamt plant das Gelände genau durch und beauftragt verschiedene Baufirmen. Am 19.6. war schon eine erste Begehung! Wann genau die Bauarbeiten losgehen, steht noch nicht fest, irgendwann 2019, aber 2 bis 3 Jahre wird es dauern. Es steht auch noch nicht fest, wie der Innenhof später genau aussehen soll. Aber Herr Hampel und unser Team haben einige Schüler schon befragt: Die Erstklässler wünschen sich auf dem neuen Schulhof eine Rutsche, ein Karussell, einen größeren Fußballplatz, noch mehr Schaukeln, eine Wippe, ein Spielhaus und die meisten Lehrer wünschen sich einen Schattenplatz, mit Bänken und Bäumen. Einige Erstklässler haben uns auch verraten, was sie gerne auf unseren Schulhöfen machen, z.B. Balancieren, Fußball spielen, Schaukeln, Klettern und beim Fußball zugucken. Unsere Schulleiterin Frau Reinhold hat früher auf den Schulhöfen Gummitwist gespielt und hat gerne geschaukelt. Wir sind auf jeden Fall gespannt, wie es bald im Innenhof aussehen wird und werden weiter berichten! – LiS / MH

Unsere Schule: Felix und das Hochbeet

Unser Sozialpädagoge Herr Buerschaper hat einen neuen Praktikanten. Er heißt Felix und ist 25 Jahre alt. Felix kam im April zu uns an die Sternschule. Er war früher schon an der Oberschule Ebstorf. Ihm macht es Spaß mit den Kindern an unserer Schule zu arbeiten. Außerdem findet Felix es schön, dass es so viel Platz in der Sternschule gibt oder neuerdings auch einen Schulgarten. Deshalb beschloss Felix, mit einigen Schülern aus der 4a sowie Herrn Buerschaper ein Hochbeet zu bauen, in dem unsere Schule Gemüsepflanzen ziehen kann. Das Projekt hat ein paar Wochen gedauert, dann war es fertig. Nachdem Herr Buerschaper sich verletzt hatte und etwas länger ausfiel, musste Felix im Ganztag einige Kindergruppen betreuen und auch die Essensbestellung von Herrn Buerschaper übernehmen. – IS / SG

WEITERFÜHRENDE SCHULEN: DAS GYMNASIUM

Viele unserer Kinderreporter sind Viertklässler und verlassen uns leider in diesem Sommer, um ihre Erfolge an neuen, „weiterführenden“ Schulen zu feiern! Dabei werden die meisten von ihnen zum „Herzog-Ernst-Gymnasium“ (HEG) oder „Lessing-Gymnasium“ (LEG) wechseln. Was wird für sie ab August dort anders sein? Was wird sie erwarten? Wie ist es am Gymnasium? Das erzählten uns vier Experten, von denen wir zwei sehr gut kennen: Charlotte, Julian, Dion und Smilla. Sie waren bei Herrn Hampel in der Klasse und sind seit einem Jahr am HEG. Dion und Smilla waren zudem zwei Jahre lang bei den STAR NEWS und wurden durch diesen Artikel nun von Interviewern zu Interviewten! ☺

Die vier ehemaligen Sternschüler hatten an den Tagen der Interviews schulfrei, weil ältere Schüler Prüfungen hatten oder Lehrer eine Fortbildung. Dann fällt für den Tag der Unterricht aus. Das gibt es an einer Grundschule nicht! An den weiterführenden Schulen gibt es weitere Unterschiede, z.B. sind die Klassenräume z.T. etwas größer. Dion meinte aber, dass die Räume in der Grundschule schöner sind als die im Gymnasium. Auch die Klassen sind am Gymnasium deutlich größer und mehr Kinder hören dem Lehrer zu. Meist sind 25-33 Schüler in einer Klasse. Leider sind die Räume nicht wie in der Grundschule geschmückt, sondern eher „leer“, meint Julian. Dion findet sie zudem „kalt und dunkel“.

Auch die Lehrer sind unterschiedlich. Man darf z.B. nicht mehr „Du“ zu ihnen sagen. Manche sind nett, ab und zu spaßig und auch streng. Manche Lehrer verstehen nicht so viel Spaß! Das Gymnasium ist deutlich größer und es wird viel mehr verlangt, d.h. man muss viel mehr zuhause lernen. Julian sagte z.B., dass man am meisten für Englisch lernen muss. Alle zwei Wochen werden englische Wörter abgefragt, das nennt man „Vokabeltest“. Andere wiederum behaupten, sie lernen alle 2 Tage für ein Fach. In Deutsch schreiben die Schüler zwei Tests in jedem Halbjahr, z.B. eine Personenbeschreibung. In den anderen Fächern schreiben sie meist eine Arbeit oder einen Test pro Halbjahr. Doch für Hobbys wie Reiten, Schwimmen oder ein Musikinstrument haben die Gymnasiasten noch immer Zeit!

Hausaufgaben gibt es weiterhin, mehr als vorher, denn man hat mehr Fächer als in der Grundschule! Neben den Fächern aus der Grundschule kommen Geschichte, Biologie, Erdkunde, Chemie und Physik neu dazu. Diese Fächer gibt es so an der Grundschule noch nicht. Ab Klasse 6 lernt man neben Englisch sogar noch eine zweite Fremdsprache, z.B. Latein, Spanisch oder Französisch. Für die neuen Fächer muss man oft den Raum wechseln, es gibt weniger Stunden im eigenen Klassenraum und mit der Klassenlehrkraft, bei Lotti und Smilla sind es nur 7 und manchmal müssen sie für Fragen dann zum Lehrerzimmer gehen. Die Fächer Werken und Textil gibt es am Gymnasium dafür nicht mehr! Es gibt jedoch eine „Verfügungsstunde“, in der man als Klasse z.B. etwas planen oder Probleme besprechen kann. Lotti und Smilla sind am HEG in einer „Bläser-Klasse“, dort lernen sie ein Instrument (z.B. Saxophon, Trompete oder Querflöte) und haben somit mehr Musikstunden. Es gibt am Gymnasium auch keine kleinen Pausen mehr, denn alle Fächer hat man immer als Doppelstunde. Start ist immer um 7.40 Uhr – man muss sich also früher den Wecker stellen! ☺
Nach einigen Monaten der Eingewöhnung geht es den ehemaligen Sternschülern aber gut und nicht anders wird es auch ihren Nachfolgern ergehen, davon sind wir überzeugt! – LH / LK / LKS / JS / MH

Schulwege der Welt: Papua-Neuguinea

Junior und Ruth sind 8 und 12 Jahre alt und wohnen wie viele andere Menschen in einem Dorf in Papua-Neuguinea, welches auf der anderen Seite der Welt liegt, bei Australien. Auf der ganzen Insel gibt es kaum Fernseher und auch nur sehr wenig Strom. Eine Schulpflicht gibt es leider auch nicht, aber viele Kinder wollen lernen und bestreiten schwere Schulwege! Das Dorf von Junior und Ruth gehört zum Stamm der Kaluli. Die meisten in diesem Dorf sind Analphabeten, das heißt sie können nicht lesen und schreiben (40 von 100 Papuas können nicht lesen!). Heute sind die beiden Kinder sehr aufgeregt, denn sie gehen das erste Mal in die Schule! Auf die Schule gehen 180 Kinder und man schätzt, dass im ganzen Land von 100 Kindern nur etwa 62 eine Schule besuchen! Juniors Vater begleitet seine Kinder. Am Morgen müssen die drei schon sehr früh aufstehen. Nach dem Essen macht sich die Familie auf den Weg. Vor ihnen liegen ein 1 km langer Fußmarsch und eine fünftägige Wanderung! Das erste große Hindernis ist der Fluss Takali! Am Ufer bauen die drei sich einen Unterschlupf und übernachten, da die Strömung des Flusses oftmals sehr stark und gefährlich ist. Am nächsten Morgen kommen vier Männer mit einem Kanu über den Takali. Junior traut sich nicht über den Fluss, denn er hat Angst vor der schnellen Strömung. Er geht mit seinem Vater den Weg wieder zurück. Ruth setzt ihn also alleine fort. Als sie in der Schule ankommt, gibt sie dem Direktor das Schulgeld und darf endlich Lesen lernen!!! Viele Kinder, v.a. Mädchen, müssen die Schule früh aufgeben, oft nach der 3. Klasse, weil ihre Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können – Ruth hoffentlich nicht! *Wer mehr zu diesem Thema erfahren möchte:* https://www.kinderweltreise.de/kontinente/australien/papua-neuguinea/alltag-kinder/kinder-und-schule/ – LKS / MH

Unsere Schule: Die Sportevents

Auch in diesem Schuljahr hatten Herr Schwarz und seine Fachkonferenz Sport wieder Sportfeste zu organisieren! Lustigerweise fanden beide Events im Juni und an einem Freitag statt! Am 8.6. fand bereits der AZ-Lauf statt. Es war sehr heiß für die Läufer und alle Kinder hatten einen roten Kopf am Ziel. Unsere Sternschule ist dieses Jahr wieder Zweiter geworden, so wie vor einigen Jahren schon einmal. Wir haben jetzt schon 5 Pokale vom AZ-Lauf gesammelt! Amalia aus der 3. Klasse ist in ihrer Altersklasse dieses Mal wieder einmal auf das Podium gekommen.

Am 15.6. fanden dann die Bundesjugendspiele (BJS) statt. Es waren Frau Müller, Herr Giesder und Herr Schwarz als Fachkonferenz Sport dafür zuständig. Herr Schwarz muss, um so etwas planen zu können, große Freude an Kindern haben und viel organisieren. Er muss sich zu unterschiedlichen Zeiten dafür mit den Kollegen treffen sowie einige Listen und Briefe schreiben. Es ist schwer, alles perfekt vorbereiten zu müssen, sagt er, aber es macht ihm auch immer wieder Spaß. Herr Schwarz freut sich immer sehr auf Sportfeste.

Die Bundesjugendspiele verliefen erfolgreich und sehr entspannt, weil z.B. auch 26 Eltern mithalfen, indem sie die Stationen Weitsprung, 50m-Lauf, Dauerlauf (600 – 1000m) oder das Schlagballwerfen betreuten. Frau Benjamin begleitete die Station „Dosenwerfen“ und Frau Thienel den „Teamweitsprung“, den manche Klassen schon vom letzten Waldsporttag her kannten. Das Wetter war für sportliche Höchstleistungen perfekt und somit werden wohl viele Kinder gute Werte erzielt haben. Am letzten Schultag wird es die entsprechenden Teilnehmer-, Sieger- und Ehrenurkunden geben! – LS / MH

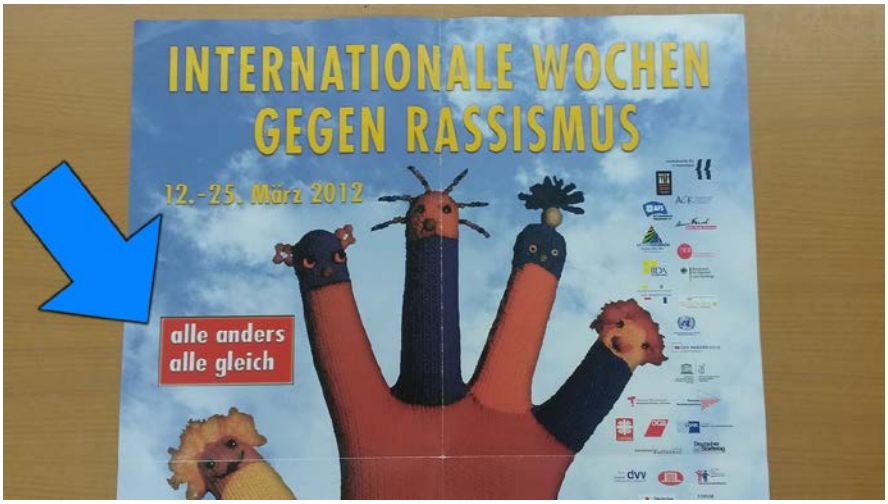
UNSERE SCHULE: „ALLE ANDERS, ALLE GLEICH!“

An einem Donnerstag im Mai kam die pensionierte Lehrerin Frau Cohrs zu uns. Bis vor fünf Jahren hat sie noch bei uns unterrichtet und besucht gerne ihre alte Schule, an der sie etwa 9 Hauptschulklassen zu Abschlüssen führte und als Kunst-, Deutsch- sowie Englischlehrerin (als echte Engländerin aus Notts County!) aktiv war.

Herr Hampel lud seine ehemalige Kollegin jedoch ein, weil er mit uns endlich einmal einen Artikel über unser Schulmotto verfassen wollte, das uns jeden Morgen am Haupteingang begrüßt! Da Frau Cohrs die „Erfinderin“ der Buchstabenschilder ist, konnte sie uns am besten darüber berichten und so nahm sie sich viel Zeit, dazu einen Kaffee, setzte sich mit uns in der Pausenhalle hin und erzählte.

Frau Schießer, die Schulleiterin vor Frau Reinhold, bat Frau Cohrs im Sommer 2007 mit ihrer 5. Klasse ein Projekt zu machen, für das 5. „Uelzener Forum“, eine Art Ausstellung für soziale Themen. Frau Cohrs sah ein Plakat, auf dem „ALLE ANDERS, ALLE GLEICH!“ drauf geschrieben war und nahm diesen Spruch als Idee. Mit 20 Schülern aus ihrer damaligen 5. Klasse begann sie diesen Spruch zu werkeln. Sie wollten „etwas Großes“ erschaffen, was alle sehen sollten, aber das kein Gemälde ist. Frau Cohrs nahm sich für das Projekt viel Zeit. Auch in Deutsch und Mathe wurden die Acrylfarben herausgeholt. Der ganze Ablauf geschah aber nicht im Kunstraum, sondern im Klassenzimmer und ihr könnt euch sicher denken, wie es danach immer aussah! ☺ Die Schüler erarbeiteten 14 kleine, verschiedene Figuren, mit denen sie die Buchstaben verzierten. Auf allen Buchstaben sind insgesamt 140 kleine Figuren! Die Stempel der Figuren bestanden aus Holz und Moosgummi und die Motive sind nach dem Künstler Keith Haring entworfen. Frau Cohrs war bei der Arbeit mit ihrer Klasse damals sehr wichtig, dass sich alle Schüler der Klasse daran beteiligen, sodass es ein richtiges Gemeinschaftsprojekt ist. Keine Buchstabenplatte wurde von einem Kind alleine hergestellt und alle Schüler haben sich untereinander geholfen.

In Absprache mit der Schulleitung wurde der Spruch im Haupteingangsbereich, vor dem Bereich der Pausenhalle, aufgehängt – wo er heute immer noch hängt! ☺ Einige Jahre später wurde der Spruch zum Motto der Schule und steht im Mittelpunkt des Schulprogramms. – LH/LKS/LS/LK/IS/SG/MH



Meine Geschichte: „Ganz schön verzwickt!“

Wir rufen ja in jeder Ausgabe dazu auf, dass unsere Schüler eigene Bilder oder Texte in der Schülerzeitung veröffentlichen dürfen. Lucia aus der 4d ist dem Aufruf als erste gefolgt und so lesen wir hier ein Märchen, das sie zuhause aus Langeweile für ihre jüngere Schwester geschrieben hat, was wir sehr lieb von ihr finden:

An einem schönen Mittwochmorgen im Mai saß Ella beim Frühstück und gähnte. Die Prinzessin war sehr aufgeregt, denn heute machte sie zum ersten Mal einen Ausflug in ein fremdes Königreich.
Nach dem Essen zog sie ihr schönstes Kleid an und setzte ihre schönste Krone auf. Ihr Vater rief sie schon: „Ella, mein Schatz, komm bitte, der Kutscher wartet schon!“, dröhnte die Stimme des Königs durch die steinernen Gänge. „Ja, ich komme gleich!“, rief Ella zurück. Sie machte sich noch schnell ihre Halskette um und rannte zur Kutsche.
Dort empfingen sie bereits ihre Eltern, der Kutscher und ein paar Diener. „Komm, Komm, Ella, wir sind spät dran!“, hetzte die Mutter.
Plötzlich stand Ella vor einem gutaussehenden, blonden Prinzen! Er schaute ihr tief in die Augen und fragte sie: „Willst du in mein Schloss einziehen?“ Ella antwortete mit einem hauchdünnen „Ja.“ Sie schreckte hoch! Ihr Vater stand vor ihr. „Schade“, dachte sie. „Alles nur geträumt.“ Ella schaute sich um. Wo war sie? Ach ja, sie fuhr zum Nachbarschloss.
„Ella, wach auf, wir sind da!“ Der König rüttelte sie an der Schulter. Ella schaute hoch. Vor der Kutsche thronte ein prächtiges Schloss. Es hatte mehrere hohe Türme, ein großes Tor und einen Spiralbrunnen im Hof.
Ella stieg vorsichtig aus. Ein Diener geleitete sie ins Schloss. Im Thronsaal standen der König, die Königin und ihre drei Söhne: Der älteste Sohn Friedrich, der drei Jahre jüngere Karl und der jüngste, Christoph.
„Hallo, werte Kollegen vom Königreich Knospenherz!“, begrüßte der Nachbarkönig sie. Ellas Mutter machte einen Knicks, Ella ebenso. Der Vater von Ella, König von Knospenherz, grüßte die gegenüberstehende Königsfamilie: „Edler König von Rosenfels, ich begrüße dich im Namen meiner Familie.“ Er deutete auf Ella und ihre Mutter. „Wir sind hier, um unserer Tochter Ella einen Prinzen fürs Leben auszusuchen, wie angekündigt!“ – „Sehr schön!“, antwortete König von Rosenfels. „Sicher seid Ihr müde nach der langen Fahrt, es wird auch schon dunkel. Lasst uns schlafen gehen.“ Sie verließen den Thronsaal und ein Diener zeigte ihnen die Schlafgemächer.
Am nächsten Morgen wurde Ella von einem Diener geweckt. Er sagte: „Liebe Madame von Knospenherz, Ihr Vater, der König will Sie sprechen.“ Schon stolzierte er herein. „Ella, Engelchen, ich wollte dir nur mitteilen dass du Friedrich heiraten wirst. Schließlich ist er der Älteste der Familie von Rosenfels und in unserer Zeit ist es Sitte, dass der älteste Sohn einer Königsfamilie zuerst verheiratet wird.“ Ella war schockiert. Sie wollte den Schleimer von Friedrich nicht. Er war so angeberisch! Und einfach nur blöd! Sie wollte Christoph, ihn und niemand anderen. „Aber…aber Papa!“ Der König unterbrach sie: „Nichts aber! Du heiratest Friedrich und keinen anderen. Basta!“ Er eilte davon. Ella war sichtlich entsetzt. Sie warf sich aufs Bett und fing an zu weinen. →

Beim Mittagessen erzählte ihre Mutter ihr, dass die Vorbereitungen für die Hochzeit bereits in vollem Gange waren.
Am Abend fiel Ella erschöpft ins Bett. Sie träumte von Friedrich und wie sie ihn heiraten musste. Christoph stand dabei traurig am Rand. Gegen 3 Uhr 30 wachte Ella auf. Was für ein grässlicher Traum! Sie trank ein Glas Wasser und fiel dann zum Glück in einen traumlosen Schlaf. In den nächsten Tagen tat Ella das, was eine Prinzessin, die bald heiratet, so tat: Kleider, Frisuren und Blumen aussuchen - doch insgeheim hatte sie einen Plan!
Schließlich war der Tag der Hochzeit gekommen! Die Trauung sollte am Nachmittag stattfinden. Als es Zeit zum Umziehen war, rannte Ella heimlich in den Wald. Dort versteckte sie sich in einer verlassenen Hütte.
Währenddessen wurde Ella schon von allen im Schloss gesucht. Ihre Eltern machten sich große Sorgen. Da Christoph sie sehr liebte, wollte er sie suchen und machte sich mit einem Pferd auf den Weg in den Wald. Niemand bemerkte ihn. Er rief: „ Ella! Ella!“ Sie hörte ihn nicht. Als er an der Hütte vorbeikam, dachte er: „Vielleicht hat sie sich dort versteckt!“, sprang vom Pferd und öffnete die knarrende Tür. Vor ihm saß Ella und sah etwas erschrocken aus. Christoph sagte: „Ella, alle suchen dich. Komm mit!“ Sie antwortete entschlossen: „Nein, ich mag Friedrich kein bisschen. Deshalb heirate ich ihn auch nicht!“ Christoph war sehr froh über diese Antwort, denn die selbstbewusste Prinzessin gefiel ihm. „Dann erkläre es deinem Vater. Er versteht das bestimmt. Und jetzt komm!“ Christoph zog sie sanft aus der Hütte. Ella ging widerwillig mit. Dann ritten sie gemeinsam zum Schloss.
Dort angekommen rannte König von Knospenherz auf sie zu: „Oh Gott, Ella, wo warst Du? Wir haben uns solche Sorgen gemacht!“ Ella meinte entschlossen: „Ich heirate Friedrich nicht. Christoph oder keinen!“ Ihr Vater guckte etwas verdutzt. „Ich werde mit König von Rosenfels reden. Die Hochzeit ist wegen der ganzen Aufregung jedenfalls verschoben.“
Gegen Abend kam er noch einmal zu Ella und lächelte. „Ella, Mäuschen, du wirst nicht gegen deinen Willen verheiratet - das heißt, du wirst Christophs Frau!“ Ella stieß einen Freudenschrei aus. Sie konnte es kaum fassen! Sie durfte Christoph heiraten!
Am nächsten Nachmittag stand Ella mit Christoph in der Kirche. Neben ihnen guckte Friedrich dumm aus der Wäsche!

Die Freude war groß, das Fest war lang und die Geschichte ist jetzt leider zu

Ende

(Wir danken Lucia für ihre Geschichte und hoffen, dass weitere schreibmotivierte Kinder ihrem Beispiel folgen werden! Muss noch erwähnt werden, dass Lucia sich mit ihrer Schwester Monate später die „royale“ Hochzeit von Prinz Harry angeschaut hatte? Wir denken nicht! ☺)

RÄTSELRUNDE FÜNF

Diese Person kann sehr laut sein,
gemeint ist aber nicht unbedingt schrei'n,
sie mag gerne Pferde – als eine von vielen,
würfelt man ihren Nachnamen durcheinander, dann erhält man:
„SPIELEN"!!!

- Die Lösung des letzten Rätsels war natürlich: Frau Hostombe! -

Manche Informationen haben wir auch von unserer **Schulhomepage**:

www.sternschule-uelzen.de

Dort erfährt man Neuigkeiten, Termine und viel zum Ganztag! Diese Ausgabe gibt es auch dort!

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE:

Nach fünf Ausgaben steht ein kleiner Umbruch bevor, denn von unserem aktuellen Team mit 14 Kinderjournalisten werden 11 die Schule leider verlassen. Ein ausreichend großes Nachwuchsteam muss nun gefunden werden und die Suche wird nicht ganz leicht. Herr Hampel hat jedoch schon mündliche Zusagen von einigen Kindern des aktuellen 2. und 3. Jahrgangs. Premiere könnte nächstes Jahr eine erste 2.Klässlerin feiern. Lassen wir uns überraschen! ☺

Wenn ihr eigene Ideen, Themenwünsche oder Bilder sowie Texte für die Schülerzeitung habt, dann seid nicht schüchtern, sondern meldet euch bei Herrn Hampel oder unseren Kinderredakteuren!!!